

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.

Kernsprecher Nr. 13.

Verantwortlich für den Inseraten Teil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorübergehenden Abend 6 Uhr.

Der Verkaufspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate August und September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 42 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Voten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pfg.

mit Unterhaltungsblatt in unseren 42 Ausgabestellen 40 Pfg., durch Voten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pfg.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Hochwasser.

Die öffentliche Meinung neigt beim Eintreten außerordentlich gewöhnlicher Ereignisse, die große Notstände im Gefolge haben, dazu, irgend jemand für das Unglück verantwortlich zu machen und zu versuchen, die Notstände auf Ausschreibungen oder Unterlassungen von Arbeiten zurückzuführen. So ergeben sich auch nach den diesjährigen für die Provinz Schlesien so verderbenbringenden Hochwassern verschiedene Zeitungen in mehr oder weniger scharfer Weise in Angriffen auf die Regierung oder deren Organe, als ob diese im Stande gewesen wären, das tief beklagenswerte Unglück zu verhindern.

Derartige Hochwasser entstehen durch starke Niederschläge, die auf ein verhältnismäßig kleines Gebiet meistens in ganz kurzer Zeit fallen. Auf die Entwicklung der Hochwassermasse sind die Gestaltung der Bodenoberfläche, die diese bedeckenden Pflanzen, die Bewaldung, die Durchlässigkeit des Bodens, die Anbauverhältnisse und a. m. von wesentlichem Einfluß. Nur auf wenige dieser Faktoren hat das menschliche Können einen Einfluß und die Frage kann aufgeworfen werden, ob in diesem engen Rahmen seitens der Staatsverwaltung etwas verfaßt worden ist, das zur Beseitigung und Vinderung der Hochwassergefahr hätte beitragen können. Um Klarheit darüber zu schaffen, welche die Ursachen der in neuerer Zeit vorkommenden Überschwemmungen sind, und ob das System der Flußregulierung, das in Preußen angewendet wird, richtig, oder welche Änderung wünschenswert sei, ferner, ob anderweitige Mittel angewendet werden könnten, um die Hochwassergefahren und Überschwemmungsschäden vorzubeugen, wurde der sogenannte „Wasserausschuß“ eingesetzt, der nach eingehenden Arbeiten und örtlichen Prüfungen seine Ansicht dahin ausgesprochen hat, daß das jetzige Regulierungssystem nicht nur nicht zur Steigerung der Hochwassergefahren beigetragen, sondern auf deren Verminderung hingewirkt habe.

Während der Beratungen dieser Fragen durch den Wasserausschuß ruhte im übrigen die Vorfrage der Regierung nicht. An den von dem diesjährigen Hochwasser getroffenen Flüssen, wie z. B. an der Oppa, der Hohenplog, der Glazer-Neiße und ihren Nebenflüssen wurden umfangreiche Verbesserungen sowohl am Flußlauf selbst, als auch an den Wehren und Brücken vorgenommen; für andere wurden Entwürfe aufgestellt, die noch der Ausführung harren. Alle diese Unternehmungen wurden auf das reichste aus Staats- und Provinzialfonds unterstützt. Die beteiligten Besitzer erkennen das dankbar an und sind durchweg mit der Wirkung der Anlagen zufrieden.

Nachdruck verboten.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.
6. Fortsetzung.

Der alte Ibrahim, der Mohammedaner war, sollte diesen Trupp durch das neue Thomastor auf der Palmyrastraße hinaus und dann durch die Baumgärten am Fuße des Gebirges nach dem etwa eine halbe Stunde entfernten Vororte es Salehiye, geleiten, wohin Herr Engelhardt und Hans das gefährliche Tor vermeidend, auf andrem Wege zu gelangen versuchen wollten. Ben sollte die Herren begleiten und ebenso Musa, wenn er sich noch rechtzeitig einfinden würde.

Es bereitete dem Seidenhändler schwere Sorge, daß er die Frauen allein gehen lassen mußte. Aber da seine auffallende Gestalt in Damaskus so bekannt war, daß selbst eine Verkleidung, zu der er sich auch nur ungern entschlossen hätte, ihm nichts genutzt haben würde, war es ganz ausgeschlossen, daß er mit den als Mohammedanerinnen reisenden Frauen zugleich das Tor verlassen konnte. Es blieb also nichts übrig, als sich zu trennen.

In der Bluthöhle westlich von es Salehiye aber sollte sich die Gesellschaft schon nach kurzer Zeit wieder vereinigen, um von dort aus auf geheimen Gebirgspfaden nach Bessima zu gelangen, wo Doktor Jensen sie erwarten wollte.

Frau Engelhardt und Lore waren gefaßt. Die ruhige Sicherheit, mit der Herr Engelhardt seine Anordnungen traf, erfüllte auch sie, nachdem sie die ersten Einbrüche der schrecklichen Überraschung überwunden hatten, mit Zuversicht, und nach kurzen Abschied stiegen sie mutig auf ihre Brautiergen. Nur die beiden Dienerinnen schienen ganz den Kopf verloren zu haben.

Jeanne, die bei den „Dames de Nazareth“ in Beirut erzogen worden war, schrie in einem fort: „O mon dieu! O mon dieu! Nous sommes perdues! Nous sommes perdues!“ Wobei sie unausgesetzt ihren Rosenkranz bearbeitete und auf ihren kurzen Weinen herumtrippelte, als ob sie den Weltstanz hätte.

Sarah, eine Schülerin der amerikanischen Mission, dagegen war in ihrer Angst bereits ganz teilnahmslos geworden. Sie lauerte mit zur Seite hängendem Kopf in einer Ecke und mußte von Hans und Ben wie ein Ge-

Das schwere Hochwasser des Jahres 1897 gab der Staatsverwaltung zunächst Veranlassung, den Betrag von 5 Millionen Mark zur Beseitigung der durch die Hochwasser in der Provinz Schlesien herbeigeführten Schäden zur Verfügung zu stellen, die zweckmäßig zur Verwendung gelangt sind und dazu dienen haben, viele Hindernisse, wie Mauern, Bäume, Häuser etc. aus dem Überschwemmungsgebiet zu entfernen und für Brücken und Wehre die erforderliche Durchflußweite zu schaffen. Für einen großen Teil des Überschwemmungsgebietes wurden Bebauungsgrenzen festgelegt, so daß neue Hindernisse durch den Bau von Häusern etc. nicht mehr entstehen können.

Nach den Hochwassern von 1897 wurden für sämtliche hochwassergefährlichen Flüsse auf dem linken Oderufer Regulierungsprojekte aufgestellt. Die Verhandlungen mit der Provinzialverwaltung von Schlesien führten zur Übernahme des Ausbaues und der Unterhaltung der Laufziger-Neiße, des Bobers, der Razbach, der Weitritz, der Glazer-Neiße und der Hohenplog, soweit diese Flüsse nicht schiffbar sind, durch die Provinz nach dem Gesetze vom 3. Juli 1900. Nach diesem verpflichtet sich der Staat, zu den Kosten des erstmaligen Ausbaues $\frac{1}{5}$ bis zum Höchstbetrage von 31 312 000 Mark (§ 28) und der Provinz $\frac{1}{5}$ bis zum Höchstbetrage von 7 828 000 Mark beizutragen. Neben diesen Arbeiten an den nichtschiffbaren Flüssen waren jedoch auch Arbeiten an den schiffbaren Strecken der Glazer-Neiße, des Bobers, sowie an der Oder auszuführen, für welche im Gesetze noch ein Betrag von 1 330 000 M. ausgeworfen war.

Die in diesem Gesetze vorgesehenen Arbeiten bestehen teils in der Herstellung geordneter Abflußverhältnisse im Flußlaufe und Überschwemmungsgebiete, teils in Maßnahmen zur Zurückhaltung der Geschiebe und Wassermassen im Quellgebiete durch Ausführung von Wildbachverbauungen, Herstellung größerer Talsperren und Stauweiherr.

Trotz der kurzen Spanne Zeit, die seit dem Erlaß dieses Gesetzes verlossen ist, hat die Provinzialverwaltung doch bereits ein erhebliches Stück Arbeit geleistet. So ist mit den Arbeiten für die Talsperre bei Marklissa begonnen und diese soweit gefördert worden, daß die Fertigstellung der Spermauer gegen Ende 1904 zu erwarten ist. Die Projekte für die 50 Millionen Kubikmeter Wasser enthaltende Talsperre bei Mauer (Bober), sowie für eine große Anzahl Stauweiherr sind teils fertig, so daß mit deren Ausführung demnächst begonnen werden kann, teils in Arbeit begriffen.

An den durch das diesjährige Hochwasser getroffenen Flüssen und zwar der Freivaldbauer-Viele, der Landecker-Viele und der Glazer-Neiße hatten die Regulierungsarbeiten begonnen und waren zum Teil schon vollendet. Leider hat das Hochwasser, das alle seine Vorgänger an Höhe übertroffen hat, die bereits ausgeführten Arbeiten stark beschädigt. Die Arbeiten waren erst zu kurze Zeit fertig und noch nicht genügend konsolidiert, um einer so großen Gewalt des Wassers Widerstand leisten zu können.

Um in den Quellgebieten der linksseitigen Zuflüsse der Oder die erforderlichen Schutzmaßregeln treffen zu können, wurde die land- und forstwirtschaftliche Nutzung pädagogisch auf den Esel hinauf getragen werden. Nur zuweilen brach sie in einen krampfhaften Schluchzen aus, das mit einem langgezogenen, markerschütternden Wehegeheul endete.

Trotz aller Bitten und Ermahnungen ihrer Herrin, trotz aller Vorhaltungen, daß sie durch ihr Benehmen alles verraten und die ganze Flucht vereiteln würden, setzten sie ihr Gejammer und Geheul fort, bis Herr Engelhardt dazwischen trat und ihnen drohte, er würde sie ohne Gnade zurücklassen, wenn sie sich nicht beherrschten. Das wirkte, und sie nahmen sich später zusammen.

Es war noch eine Viertelstunde bis zum Mittagsgesebet, als Ibrahim, der weitschweifigen Reden beim Andenken seiner Mutter und bei allem, was ihm sonst heilig war, geschworen hatte, die Frauen glücklich herüber zu bringen, die Haupttür verließ, die darauf verriegelt und mit mancherlei schweren Gegenständen verrammelt wurde.

Auf dem niedrigen, flachen Dache des Hauses befand sich ein kleiner turmartiger Aufbau, dessen Plattform einen weiten Rundblick über Damaskus und die Umgegend gewährte.

Hier hinauf stieg der Seidenhändler mit seinem Sohne, um den weiteren Verlauf der Dinge zu beobachten.

Die Pferde standen unten im Hofe bereit. Die Jagdflinten und Revolver waren geladen. Sollten die Frauen am Tore aufgehalten, erkannt und bedroht werden, so konnte man in wenigen Minuten bei ihnen sein, um sie nötigenfalls mit Gewalt zu befreien, oder mit ihnen zu sterben.

Noch war die kleine Karawane nicht zu sehen. Die Häuser der umliegenden Gassen verdeckten sie.

Die Straßen des Christenviertels waren wie ausgestorben. Die Filialtlinge vom Mekkaplatz mochten jetzt wohl alle herein sein und sich in ihren Häusern verborgen halten. Die Größe der Gefahr ahnten wohl nur wenige, dem Schutze der Behörden vertrauend, deren geheime Pläne sie nicht kannten.

Die Sonne brannte mit versengender Glut auf die weißen Mauern nieder. — Eine unheimliche Stille lagerte über der Stadt.

Selbst das Thomastor, das wie gewöhnlich offen stand, schien verlassen und unbewacht. — Nichts Außergewöhnliches war zu bemerken. Nur auf den Gebäuden der

von Grundstücken durch das Gesetz vom 16. Septemb. r 1899 besonderen Bestimmungen unterworfen. Die forwichtige Nutzung von Holzungen wurde untersagt und die Neuanlage offener Gräben an Gebirgshängen in der Hauptgefällrichtung als unzulässig erklärt. Es wurde bestimmt, daß das auf zu Tal führenden Wegen abfließende Wasser in Stichgräben abgeleitet, die Entwässerung von Moorflächen die Beackerung und Beweidung von Grundstücken auf Hochlagen und die Verlegung und Beseitigung vorhandener Gräben zu unterbleiben habe.

Diese Maßnahmen, denen noch eine große Zahl von Bestimmungen hinzugefügt werden könnte, zeigen wohl zur Genüge, wie sehr man allerseits bemüht gewesen ist, die Hochwasserschäden, soweit dies überhaupt möglich ist, zu verhindern.

Politische Übersicht

Stolp, 29 Juli 1903.

** Von der Nordlandfahrt des Kaisers wird berichtet, daß die „Hohenzollern“ von Digmersleben aus die Rückreise angetreten hat. In Mo wird mehrtägiger Aufenthalt genommen. Der Kaiser machte einen Ausflug in den Holandsmeerbusen hinein nach dem Spartifengletscher. — Prinz Oskar, der fünfte Sohn des Kaiserpaars, vollendete am Montag sein 15. Lebensjahr.

Eine Begegnung unseres Kaisers mit dem Könige von England soll im September d. J. bevorstehen. König Eduard VII. wird in diesem Jahre angeblich nicht Homburg, sondern Marienbad besuchen und auf der Rückreise im September in Darmstadt eintreffen und dort außer mit dem Großherzog von Hessen mit dem deutschen Kaiser und auch dem Zaren zusammenkommen. — Nach einer Londoner Meldung der „Allg. Ztg.“ ist auf die Initiative Kaiser Wilhelms nach einem herzlichen Briefwechsel mit dem Könige von England eine Zusammenkunft für den Herbst definitiv vereinbart worden. — Wir nehmen an, so bemerken dazu die „Berl. N. N.“, die der Meinung sind, die Zusammenkunft soll in London erfolgen, es handle sich um einen Privatbesuch des kaiserlichen Neffen bei seinem Oheim. Denn wir wüßten nicht, welchen Anlaß die deutsche Politik haben sollte, England gegenüber die Initiative zu irgend etwas zu ergreifen. Eine Staatsvisite des Kaisers wäre auch insofern nicht zu empfehlen, als keine Bürgschaften dafür vorhanden sind, daß bis zum Herbst die unfreundliche, ja gehässige Stimmung gegen das deutsche Reich sich in England gelegt haben wird. — Der Gegenbesuch des Königs von Italien in London soll erst im Laufe des Monats November erfolgen.

Das Schulschiff „Kronprinz“ stellt am 31. Juli in Dienst. Es ist 36 Jahre alt, war früher Panzerschiff und ist nun mit einem Kostenaufwand von 1 Mill. M. zur Ausbildung des Maschinenpersonals unserer Flotte eingerichtet worden.

Die Hochwassergefahr in Schlesien, die nunmehr zur Bereitstellung von 10 Mill. Mark seitens der preussischen Regierung geführt hat, scheint noch immer nicht beseitigt zu sein. Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, ist

Konjulate waren die Flaggen ausgezogen und drüben im Mohammedanerviertel, auf dem Platz vor der Citabelle, im großen Hofe der Omajadenmoschee und in den Bazaren drängte sich die Menge vielleicht noch dichter und aufgeregter als sonst.

Der Seidenhändler sah nach der Uhr. Es fehlten noch acht Minuten an zwölf.

Machte das den Eindruck, als ob in der nächsten Viertelstunde ein unerhörtes Drama sich hier abspielen sollte?

Wieder kamen ihm Zweifel an die Möglichkeit einer so entsetzlichen Tat. Trotz der Versicherungen des Konsuls, trotz der Bestätigung durch Doktor Jensen hatte seine gesunde, optimistische Krafnatur nie recht daran zu glauben vermocht.

Aber schon die nächsten Augenblicke sollten ihm die Überzeugung von dem furchtbaren Ernst der Lage bringen.

Die Frauen waren jetzt auf dem Platz vor dem Thomastor angelangt. Hell leuchtete der schneeweiße Esel herüber, den Lore ritt. Sie hatten keine zwanzig Schritte mehr bis zu der Brücke, die hier unmittelbar hinter dem ehrwürdigen Torbogen, über den Baradafluß führte, der Damaskus von Westen nach Osten durchfließt und in dieser Gegend die Stadt im Norden begrenzt.

Noch immer ließ sich niemand blicken. Wenige Sekunden noch, und sie mußten drüben sein.

Da stürzten plötzlich von beiden Seiten bewaffnete Männer hervor. Man sah ihre Messer in der Sonne blitzen. Man hörte ihr wildes Geschrei. Immer dichter drängten sie sich an die Frauen heran. Auch Soldaten waren darunter.

Ibrahim stand, lebhaft gestikulierend, dazwischen. Offenbar versuchte er vergeblich, sich verständiglich zu machen.

Endlich brach sich vom Wachtlokal her ein Soldat Bahn durch die erregte Menge; jedenfalls ein Offizier oder Unteroffizier; denn gleich darauf traten die anderen Soldaten vor und drängten die Leute zurück. Auch legte sich der Bärm etwas.

Der Offizier ging an Ibrahim heran, der sich tief vor ihm verneigte und unter fortwährenden Verbeugungen Auskunft zu geben schien.

Mit atemloser Spannung folgten der Seidenhändler und Hans jeder seiner Bewegungen. Wenn der alte

in das erneute Steigen der Oder die Straße zwischen Pischam und Neuhaus abermals überflutet worden. Um eine Verbindung herzustellen, haben die Bewohner von u um zu Rähnen ihre Zuzucht nehmen müssen. Die Hoffnung, daß das Hochwasser bald wieder zurücktreten werde, ist bei den beständig niedergehenden Regengüssen sehr gering; es wird vielmehr nochmals weiteres Steigen des Wassers befürchtet. — Über die Hochwasserkonferenz im Breslauer Oberpräsidium berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“: In der Verhandlung wurde sowohl vom Finanzminister wie von den übrigen Herren Wert darauf gelegt, daß der zunächst vom Staate zur Verfügung gestellte Betrag von 1,6 Mill. M. wie auch die später zu bewilligenden Gelder nur entlich gegeben werden, um zerstörte und schwer beschädigte Gebäude aus dem Überschwemmungsgebiet auf die Höhe zu verlegen, die erforderlichen Weichhölzer ungefümt vornehmen zu lassen und durch Wiederaufrichtung zerstörter Brücken und Wehre und Wiederherstellung von Wegen die sofortige Wiederaufnahme der gewerblichen Tätigkeit zu ermöglichen. Der Finanzminister hat über den Verlauf der Verhandlungen ein Telegramm an den Kaiser gerichtet. — In einem Erlaß des Breslauer Regierungspräsidenten an die Vorsitzenden der dortigen Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen heißt es u a: Im Hinblick auf die erheblichen Schäden, welche in einzelnen Teilen des Regierungsbezirks infolge des Hochwassers entstanden sind, ersuchen wir Sie, darauf hinzuwirken, daß in den betreffenden Gegenden auf die obwaltenden Verhältnisse die erforderliche Rücksicht auch bei der Einziehung der direkten Staatssteuern genommen wird. Der Schaden wird in einer dem „B. L. A.“ gemordenen Mitteilung auf 20 Mill. Mark geschätzt. Die gesundheitliche Frage in dem Überschwemmungsgebiet gebe zur Zeit zwar nicht zu ernsthaften Besorgnissen, immerhin aber zu energischen Vorbeugungsmaßnahmen Anlaß. Aus einigen Ortschaften liegen Anzeigen vor, daß die Bewohner über Kopfschmerz, Übelkeit und Schwindel klagen. In den Häusern, die vom Hochwasser heimgesucht wurden, sind stellenweise Fußböden und Wände angefault. — Aus Westpreußen wird gemeldet, daß Oberpräsident Delbrück sich über die in den Weichselniederungen entstandenen Hochwasserschäden persönlich unterrichtet.

Hochwasser und Revolution. Der „Kreuz. Ztg.“ geht eine Zuschrift zu, die von dem Blatte an hervorragender Stelle abgedruckt und nicht versehen wird, eine längere Erörterung für und wider hervorzuheben. Es heißt darin: Eine blinde Gewalt hat der Menschen Werke zerstört, hat Wohlstand und Frieden zerstört, Menschenleben vernichtet und droht auch noch weitere Gefahren. Jahrelanger Arbeit wird es bedürfen, um — soweit dies überhaupt möglich ist — den früheren Zustand wiederherzustellen. Bei Ergründung der Ursachen des Unglücks wird manche Versäumnis entdeckt, die aber nicht mehr gut zu machen ist, aber auch manche heroische Tat — insbesondere der Truppenteile — wird gerühmt, die aber der heimtückischen, unterwühlenden Gewalt des feindlichen Elements nicht mehr gewachsen war. Gibt dies alles nicht in erschreckender Vorahnung, wie angedeutet durch Geisterhand ein Bild des — sozialdemokratischen Zukunftsstaates? Über die soziale Katastrophe, die ja angeblich bald hereinbrechen soll, wird nicht bloß einzelne Gebiete einer Provinz treffen, sie soll ja das gesamte Volk überschwebmen. Also wird auch von werktätiger Liebe der Gesamtheit für die Bedürftigen keine Rede sein können. Denn jeder wird ihrer bedürfen und keiner wird sie leisten können, es müßte denn sein, daß das Ausland sich über uns erbarmt! Endlich ist das Wasser ein Element. Es tötet, aber es mordet nicht! Die Revolution mordet, und zwar nicht bloß ihre Feinde, sondern auch alle die, welche ihnen zu Hilfe kommen sollten. Da ist das Wasser doch noch barmherziger. Unterzeichnet ist die Zuschrift A. v. W.

Die **Ehescheidung** ist durch die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches erschwert, seit 1900 hat denn auch die Zahl der Ehescheidungen einen bedeutenden Rückgang erfahren. Nach einer amtlichen Aufstellung kamen im deutschen Reich auf je 10000 Ehen 1899: 9,8 Ehescheidungen, 1900: 8,1 und 1901 nur 7,9.

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag wird am 13. September und den folgenden Tagen in Dresden stattfinden. Der „Vorwärts“ hat soeben

Schwäger nur ein Wort mehr verlauten ließ, als daß sie sich auf der Durchreise befänden, und daß er den Auftrag habe, die Frauen, die dem reichen Kaufmann von Acher in Muzé b gehörten, nach Homs zu geleiten! — Wenn Jeanne oder Sarah in ihrer Ungst sich verrieten!

Hans hatte des Vaters Hand ergriffen. In krampfhaftem Druck hielten sie sich gefaßt. — Aber keiner rührte sich — keiner sprach ein Wort.

Der Offizier hatte sich jetzt von Ibrahim abgewendet und untersuchte die Ladungen der Packesel. An die Frauen selbst wagte er sich nicht heran; denn es gilt dem Moslem als das schmachwürdigste Verbrechen, eine andere Frau, als die eigene, auch nur zu betrachten. Aber auch die Kontrolle des Gepäcks war schon schlimm genug. Wenn er es näher untersuchte! — Wenn er die europäischen Kleidungsstücke brante, die Bücher, die abendländischen Schmucksachen, das Silberzeug und so vieles andere!

Aber diese Gefahr ging glücklich vorüber.

Der Offizier war offenbar von seiner Untersuchung befriedigt. Der Seidenhändler hatte in kluger Voraussicht dafür gesorgt, daß die Gepäckstücke genau die im Lande übliche Form erhalten hatten, und daß die unverdächtigen Sachen nach oben gelegt worden waren. Das schien die Frauen gerettet zu haben; denn gleich darauf ergriff Ibrahim unter erneuten Verbeugungen wieder die Fäden der beiden Packesel und bemühte sich, sie zum Weitergehen zu veranlassen. Die Karawane konnte ihren Marsch fortsetzen und war nach wenigen Minuten hinter dem Buschwerk jenseits des Flusses verschwunden.

„Gott sei Dank!“ flüsterte der Seidenhändler seinem Sohne die Hand drückend. „Die wären hinüber. — Und nur vorwärts!“

Sie stiegen von der Plattform herab und wollten eben das Dach verlassen, als von dem Minaret der nächsten Moschee die hohe Stimme des Muezzin erklang. — Ein anderer antwortete. — Dann wieder einer, und noch einer. — Immer mehr, immer mehr, bis von allen Seiten her die seltsamen Klänge ineinanderfloßen.

„Allahu akbar — Allahu akbar — Allahu akbar“
„Das Mittagsgebet!“ stieß Hans leise hervor.

(Fortsetzung folgt.)

die übliche Tagesordnung veröffentlicht. Unter den Referenten ist Bebel nicht genannt, es wird auch der Streit um das Vizepräsidium im Reichstage nicht als ein Gegenstand der Tagesordnung bezeichnet. Gleichwohl wird diese Streitfrage den Mittelpunkt der Debatten bilden und Bebel wird sich an ihnen am lebhaftesten beteiligen.

Wegen Landfriedensbrüche sind 15 Arbeiter in Zabrge unter Anklage gestellt worden, weil sie sich am 25. Juni, dem Tage der Stichwahlen zum Reichstage schwere Ausschreitungen hatten zu Schulden kommen lassen. Die betreffenden Arbeiter sind bereits verhaftet worden und sehen empfindlichen Strafen entgegen. Wie erinnerlich, kam es aus Anlaß des Wahlkampfes zu den Stichwahlen und am Stichwahltage selbst auch an anderen Orten zu erneuten Ausschreitungen. Auch überall da werden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden.

Das Testament Papst Leo's XIII. setzt zum Erben seines Privatbesitzes seinen Neffen, Grafen Ludovico Pecci, ein, da die übrigen Neffen und Nichten bereits bedacht seien. Das Testament hebt mit besonderem Nachdruck hervor, daß Niemand aus der päpstlichen Familie irgend ein Recht an alledem geltend machen kann, was nicht in der Urkunde in Betracht gezogen ist. Denn alles sonstige Gut jeglicher Art gehört dem heiligen Stuhle und soll dessen unantastbares Eigentum bleiben. Es ist interessant, daß Leo XIII. es für nötig hielt, diese ausdrückliche Bestimmung in sein am 8. Juli 1900 eigenhändig aufgesetztes Testament zu machen. — Den Armen Roms hat Papst Leo 90.000 Lire, der Gemeinde seines Geburtsorts Carpignano 20.000 Lire hinterlassen. — Bezüglich des Konklaves wird noch gemeldet, daß einzelne allzu umständliche Zeremonien, die früher beobachtet wurden, bei der diesmaligen Papstwahl fortlassen und daß die Konklavisten gemeinsame Mahlzeiten einnehmen sollen. 250 Arbeiter sind fortgesetzt eifrig am Werk, die Räume für das Konklave, die elektrisches Licht erhalten, fertigzustellen.

Als ein Peter Patriac möchte Peter I. von Serbien gelten. Er versäumt keine Gelegenheit, sich seinem Volke von der liebenswürdigsten Seite zu zeigen, um dessen Wohlwollen und Liebe zu gewinnen. Peter meint wohl nicht mit Unrecht, daß er seine Herrschaft gar nicht besser schützen und stützen könne, als wenn er sich möglichst zahlreich und gute Freude erwerbe. Bis jetzt sind seine Bemühungen übrigens von Erfolg gekrönt gewesen. Die Belgrader jubeln ihrem neuem Könige zu, wo sie nur immer seiner aufrichtig werden. Am vergangenen Sonntage hat sich Peter I. nach Topola begeben, um einem Requiem am Grabe seines Großvaters beizuwohnen. Diese pietätvolle Handlung wurde dem Könige hoch angerechnet und es wurde ihm, als er abends nach Belgrad zurückkehrte, ein stürmischer Empfang bereitet.

Zwischen Rußland und Japan gibt es in absehbarer Zeit keinen Krieg, die Londoner Alarmnachrichten, die das Gegenteil behaupten, waren ohne Ausnahme erlagen. Aus Paris wird im Auftrage der russischen Regierung gemeldet: Die Mitteilungen Londoner Blätter über gespannte Beziehungen zwischen Rußland und Japan sind unzutreffend. Es war sogar behauptet worden, daß ein der kaiserlich japanischen Familie nahe stehender Prinz in Paris gewesen sei, um die Vermittlung Frankreichs in der kritischen Angelegenheit nachzusuchen. Auch diese Angabe war erfunden. Gleichzeitig schütten die „Londoner Times“ Wasser in den Wein der krieglustigen englischen Presse, indem sie schreiben: Die beunruhigenden Nachrichten englischer Blätter über japanische Kriegsvorbereitungen sind völlig erfunden. Zweifellos wächst in Japan die Enttäuschung über Rußlands Verhalten, aber die Nation wie die Regierung bewahren ihre Ruhe. In London hatte man bekanntlich mit vollen Segeln auf einen Krieg Japans und der Vereinigten Staaten mit Rußland hingearbeitet, um die erwünschte Gelegenheit, endlich einmal wieder so recht nach Herzenslust im Trüben fischen zu können, zu erhalten. Nun hat aber keine der in Betracht kommenden Mächte den wohlmeinenden Anregungen entsprochen, worüber in London offensichtliche Mißstimmung herrscht. Es will dem braven John Bull eben nirgends mehr recht glücken.

Stadt, Kreis, Provinz

Der Ausdruck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 29. Juli 1903.

— **Mündelkontrolle.** Die Pflichten des Gemeindevorstandes für hiesige Stadt sind der Armendirektion durch Ortsgesetz übertragen, und übt diese die Obliegenheiten durch die Armenpfleger, Armenpflegerinnen und Gemeindevorstandespflegerinnen aus. Diese Organe der Armendirektion haben in Unterstützung des Vormundschaftsgerichts u. a. darüber zu wachen, daß die Vormünder der sich in ihrem Bezirk aufhaltenden Mündel für die Person der Mündel, insbesondere für ihre Erziehung und ihre körperliche Pflege, pflichtgemäß Sorge tragen, der Armendirektion Mängel und Pflichtwidrigkeiten, die sie in dieser Hinsicht wahrnehmen, anzuzeigen, auf Erfordern über das persönliche Ergehen und das Verhalten eines Mündels Auskunft zu erteilen und sobald sie Kenntnis von einer Gefährdung des Vermögens eines Mündels erlangen, der Armendirektion Anzeige zu erstatten. Dies schreibt das Bürgerliche Gesetzbuch in seinem § 1850 ausdrücklich vor. Obige Pfleger und Pflegerinnen gehören zu den Gemeindevorstandespersonen, die sich der Ausübung dieser Amtsverbindlichkeiten widersetzen oder, wie es verschiedentlich vorgekommen ist, die Pfleger und Pflegerinnen mit Worten oder Gebärden beleidigen, haben Bestrafung wegen Beamteneleidigung zu gewärtigen, worauf an dieser Stelle die Beteiligten aufmerksam gemacht werden.

— **Personalien beim Militär.** Die Leutnants der Reserve: Niehoff des 5. Westf. Infanterie-Regiments Nr. 53 (Schlawe), Andres des Danziger Infanterie-Regiments Nr. 128 (Danzig); die Leutnants der Landwehr 1. Aufgebots: Köh (Graudenz), Weiß (Stolp) zu Oberleutnants; von Bizewitz, Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie 1. Aufgebots (Stolp), Wietholz, Oberleutnant des Landwehr-Trains 2. Aufgebots (Schlawe), zu Rittmeistern; die Vizefeldwebel: Gysae (Stolp) zum Leutnant der Reserve des 5. Westpr. Infanterie-Regiments Nr. 148, Simon (Graudenz) zum Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 42.

— **16. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.** Von Jahr zu Jahr in erhöhtem Grade bewährt es sich, daß der Evangelische Bund eine für Volk und Reich unbedingt nötige Arbeit verrichtet.

Nicht nur, daß manche Staatsregierungen und leitende Persönlichkeiten in ihren Huldigungen vor römisch-katholischer Macht und Macht vergessen zu haben scheinen, daß das Deutsche Reich nicht mehr ein heiliges römisches Reich deutscher Nation ist; auch die politische Vertretung Deutschlands steht, trotz der erheblichen Mehrheit protestantischer Reichsangehöriger, zufolge der Reichstagswahlen wieder unter der ausschlaggebenden Vorherrschaft des Ultramontanismus. Durch das Anschwellen der Zahl sozialdemokratischer Abgeordneter wird die Reichsregierung noch mehr in die Gefahr geraten, statt in der Bekämpfung der nationalen Bestrebungen ihre Stütze zu suchen und zu finden, den sichersten Schutz gegen den drohenden Umsturz vom Zentrum zu erwarten. Um so unentbehrlicher wird die Arbeit des evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen. Er hält daran fest, daß neben dem anstürmenden gott- und glaubenlosen Materialismus die siegreich vordringende Gewalt des unter dem Schilde der Religion die Weltbeherrschung erstrebenden Ultramontanismus den christlichen Glauben und die deutsch-evangelische Bildung auf das ernstlichste bedroht. Auch die sechzehnte Generalversammlung, zu der wir hierdurch einladen, soll uns in dieser Überzeugung stärken und neuen Mut für den uns obliegenden Kampf verleihen. Wir gehen, wie schon einmal im Jahre 1890, ins Schwabenland, nach dem in religiöser Lebendigkeit und protestantischer Glaubensfestigkeit durch Jahrhunderte bewährten Württemberg. Noch ehe es zur Gründung eines Evangelischen Bundes kam, haben bereits Württemberger protestantische Männer ähnliches geplant und durch ihre einschlagenden „grünen Feste“ zur Wachsamkeit und zur Abwehr ultramontaner Übergriffe öffentlich aufgerufen. Die Stätte unserer diesmaligen Jahresversammlung ist auch der Ort gewesen, von wo am kräftigsten und nachhaltigsten dieser Ruf erschallte. Ulin, in dessen damals eben vollendetem herrlichem Münster die Stuttgarter Generalversammlung ihren untergegangenen Abschluß fand, Ulin besitz' jetzt auch den größten Zweigverein Württembergs. Und wie einst die Bürger der freien Reichsstadt an jenem denkwürdigen 3. November 1530 durch ihren mit erdrückender Mehrheit gefaßten Beschluß den Rat der Stadt bewogen, die Reformation einzuführen und ein evangelisches Kirchenwesen aufzurichten, so liegt auch gegenwärtig in der evangelischen Bürgerschaft Ulms die Gewähr dafür, daß nicht nur unsere Feier, die vom 28. September bis zum 1. Oktober d. Js. stattfindet, dort willkommen ist, sondern auch unsere Bestrebungen von Herzen geteilt und unterstützt werden. Lobte doch schon Gustav Adolf der Ulmer „beharrlichen Eifer zu gemeiner evangelischer Wohlfahrt“ und nannte sie seine „erstgeborenen“ Freunde. Und welche eine lebendige Sprache von deutschem Bürgersinn und religiöser Begeisterung der frommen Altvorden wie des gegenwärtigen Geschlechtes redet der Bau des glorreichen Ulmer Münsters in seiner großartigen Anlage und durchgeführten Vollendung! Das höchste künstlerische Bauwerk der Erde, der gen Himmel strebende Turm der Kirche, wird uns schon von ferne grünen; und in den lichten Hallen des mit Kunstschöpfungen allererster Größe reich geschmückten Kirchengebäudes werden wir uns die gottesdienstliche Weihe für unsere Versammlungen holen.

— **Militärische Ernteurlaube.** Der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern hat, wie wir schon kurz gemeldet haben, der Truppenverwaltung Veranlassung gegeben, die Truppenkommandos auf die Zulässigkeit der Beurlaubung aktiver Mannschaften zu Ernteezwecken hinzuweisen. Danach kann in allen Fällen dem Ersuchen der Landwirte auf Beurlaubung von Mannschaften Folge geleistet werden. Die betreffenden Leute müssen möglichst dem ältesten Jahrgange angehören, mit der Landwirtschaft (Mähen, Binden u.) vollständig vertraut und in der Militärausbildung genügend vorgeschritten sein, auch zu den besten Schützen zählen. Andererseits müssen sich die Landwirte schriftlich verpflichten, den Leuten gutes Unterkommen und gute Verpflegung zu gewähren, ihnen ferner in den Umständen entsprechende Entschädigung in Geld zu zahlen und ihnen Gelegenheit zum Besuch des Sonntagsgottesdienstes zu bieten. Die Truppenkommandos sind berechtigt, von den gewährten Entschädigungen einen Teil zum besten der ärmeren Mannschaften in Abzug zu bringen.

— **Universität Greifswald.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Privatdozenten an der Universität zu Berlin und Direktoralassistenten bei den königlichen Museen Dr. Erich Pernice zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald.

— **„Red' doch deutsch!“** rief während der letzten Christmette in der Karakirche zu Nürnberg am Schlusse des Hochamts der Kellner Emil Kayser aus Röslin dem lateinisch sprechenden Priester zu. Die dortige Strafkammer fand heute hierin ein Vergehen wider die Religion und verurteilte Kayser zu 2 Monat Gefängnis.

— **Berl. Gymnasien.** Den Oberlehrern Schmidt am Gymnasium zu Demmin, Reklaff am Gymnasium zu Pörsch, Voges am Stadtymnasium in Stettin, Bahlmann am Friedrich-Wilhelm-Realgymnasium in Stettin, Hübler am Realgymnasium in Straßund ist der Charakter als Professor verliehen worden.

Laubenburg, 28. Juli. 50 Jahre Meister! Gestern nachmittag versammelte sich die hiesige Schuhmacherinnung in ihrem Innungslokal und holte dann in geschlossenem Zuge mit Musik den Jubilar, Herrn Schuhmachermeister August Trettin, von seiner Wohnung nach S. Gath's Konzerthaus zur Feier des Tages ab. Als Ehrengäste waren erschienen die Herren Stadtrat Ratschke, Verbereibiger Franz Kabuß und der Vertreter der Handwerkskammer Messerschmiedemeister Kapp. Bei dem Festessen überreichte nach einleitender Ansprache der Obermeister Herr Adolf Trettin dem Jubilar ein Ehrengeschenk von 36 Mark. Herr Kapp übergab im Auftrage der Handwerkskammer dem Jubilar den Ehrenmeisterbrief, darauf hinweisend, daß ein Mitglied der Schuhmacherinnung den ersten Ehrenmeisterbrief und Herr Trettin jetzt als Erster den Ehrenmeisterbrief erhalten habe, nachdem er 50 Jahre praktisch arbeitend der Innung angehört. Auf Grund dessen und seiner Wiederkeit erhielt der Jubilar ein weiteres Ehrengeschenk von 50 Mark von der Handwerkskammer. Nach dem üblichen Hochs und Dankworten begann der unterhaltende Teil des Festes. Im Garten, wo sich unterdessen die Familien eingefunden hatten, fand Konzert und abends 9 Uhr im Saale Tanz statt.

Röslin, 28. Juli. In der gestrigen Generalversammlung der Schornsteinfegermeister-Innung des Regie-

Wine münde, 26. Juli. Außerhalb des Hafens... Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stolp i. P. vom 1. April 1902 bis Ende März 1903.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stolp i. P. vom 1. April 1902 bis Ende März 1903. (Auszugsweise mitgeteilt.)

Der im Jahre 1897 gegründete Bauverein zur Erhaltung von Arbeiterwohnungen... Der Beamten-Wohnungsverein, welcher gleichfalls im Jahre 1897 gegründet wurde...

Der Vorstand besteht aus: Stadtschreiber Kaselow, Vorsitzender, techn. Eisenbahnsekretär Schreder, stellv. Vorsitzender, Sparkassenrentand Seiffert...

Die Abrechnung des vom 4. Juli 1901 seiner Bestimmung übergebenen Rathhausneubaues ist fertiggestellt und am 27. Februar 1903 von der Stadtverordneten-Versammlung entlastet.

Bon den im letzten Berichte als in Bearbeitung befindlich bezeichneten Entwürfen sind diejenigen für das neue Krankenhaus und für ein neues Spritzenhaus mit Steigerturm fertiggestellt...

der Entwurf zu einem Wohngebäude für Feuerwehrleute, für welches der Bauplatz in der Nähe des neuen Spritzenhauses vor dem Mühlentor aussersehen ist.

Büchertisch. Gern rühmen wir das so hoch entwickelte neuzeitliche Verkehrsweisen, ohne daran zu denken, daß sein ganzer, auf höchste Schnelligkeit und Zügelspannung gerichteter Fortschritt...

Allerlei. Berlin, 27. Juli. Die Leiche der Frau Schindler, der Gattin des in Hamburg durch Selbstmord geendeten Berliner Bankiers Josef Schindler, ist bei dem Luftkurort Gremsmühlen im Diedsee gefunden worden.

Zu den Unterschlagungen bei der Getreidefirma Kempner u. Co., über die wir mehrfach berichtet haben, wird jetzt weiter mitgeteilt, daß nach den bisherigen Ermittlungen die Höhe der Defraudationen 200 000 M. übersteigt.

Aufrührerische Szenen haben sich laut „Post“ Sonntag nacht in Kiel abgespielt. Ein Arbeiter sollte wegen Ständertums zur Wache geführt werden, das Publikum nahm aber gegen den diensttuenden Schutzmann Partei...

Über die schreckliche Bluttat in Altona, von der bereits Meldung gemacht wurde, wird folgendes Nähere berichtet: Die alte Frau Bauer, eine geborene v. Lübow, war tags vorher gestorben, und Rechtsanwalt Bauer, der gerade mit seiner Familie im Seebade Niendorf weilte...

Neue Nachrichten. Berlin, 28. Juli. Der Kaiser überwies dem königlichen Museum als Geschenk ein äußerst wertvolles Gemälde von Rubens, darstellend Diana mit den Nymphen, von Satyrn verfolgt.

Telegramme der „Stolper Post“. Berlin, 29. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Kaiserin spendete für die Überschwemmten in Posen 1000 Mark. Breslau, 29. Juli. (Wolffs Bureau.) Abends fand im Vincenzhause eine Trauerfeier für den Papst statt.

Marktberichte. Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin. (Amtlicher Bericht der Direktion.) (Telegramm der „Stolper Post“.) Berlin 29. Juli 1903. Zum Verkauf standen: 2519 Rinder, 1126 Kälber, 11294 Schafe 7073 Schweine.

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern. Am 28. Juli 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt: Stolp: Weizen 165-173, Roggen 125-127, Gerste 135-140, Hafer 130-135, Kartoffeln 36-40 M.

Börsenberichte. Stettin, 28. Juli. Wetter: Schön. Barometer 756. Thermometer + 18 Grad. Wind S. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Uebersicht der Witterung. Ein Maximum über 764 Millimeter beherrscht Bayern, ein Minimum unter 750 Millimeter das süßliche Irland und die Nordsee.

Aufruf! Vor wenigen Tagen ist die Provinz Schlesien von einer Überschwemmung heimgesucht worden, die unendliches Elend über die Bevölkerung gebracht hat.

Dr. Oskar Preussner, Hartmann, Oberlehrer, Pfarrer. Bruchmann, Rechnungs-Revisor.

Bekanntmachung. Nachdem gegen die am 20. Juni d. Js. vorgenommenen Neuwahlen für das hiesige Gewerbegericht welche in den Nr. 147 der Zeitung für Hinterpommern und der Stolper Post bekannt gegeben worden sind, Einspruch nicht erhoben worden ist, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß zu Weisern für das hiesige Gewerbegericht auf die Dauer von 6 Jahren gewählt sind:

- a. von den Arbeitgebern: 1. Herr Barbier und Friseur Ernst Mundt, 2. Herr Schneidermeister Heinrich Polke, 3. Herr Tischlermeister Ernst Böthlow. b. von den Arbeitnehmern: 1. Herr Tischlergeselle Paul Volkman, 2. Herr Metalldreher Karl Treike, 3. Herr Maurergeselle Albert Balbrian.

Familien-Nachricht en
Geboren: Herrn Paul Stuhlmaier (Stettin) ein Sohn.

Gestorben: Herr Heinrich Giesche (Lauenburg i. B.) Frau Johanna Braasch geb. Böhm (Köslin).

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 31. d. Mts, vorm. von 9 Uhr ab werde ich Töpferstadt Nr. 12 im Saale des Herrn **Stolpmann** einen Teil zur Uhrmacher **Müller'schen** Konkursmasse gehörige Sachen als:

goldene und silberne Damenuhren, Herren-Remontoir- u. Schlüsseluhr, gold. Broschen, Ohrringe, Manschettenknöpfe, Strawattennadeln, Armbänder, Kolliers, Medaillons, Herren- und Damenuhrketten, Fingerringe sowie verschiedene andere Sachen

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung im Auftrage des Herrn Konkursverwalters versteigern. Die Sachen sind neu und können vor der Versteigerung besichtigt werden.

Voss, Gerichtsvollzieher in Stolp.

Liebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Radebeuler Steckenpferd-Villemilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. a. St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nachf., H. Weis, O. Giese, H. Raddatz und in der **Blücher-Apotheke**. In Stolpmünde: Apotheke Simon.

Rheumatismus- u. Sicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Köchin, München, Buttermelcherstraße 11/r.

Wer Stelle sucht verlange die **Reinische** **Stammwappentafel** in.

Böttger's Ratten-Tod für alle Ratten, Mäuse, Nagetiere, die in den Häusern, Kellern, Speichern, Schuppen, etc. zu finden sind. Zu haben nur in der **Dragerie von H. Raddatz** in Stolp.

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

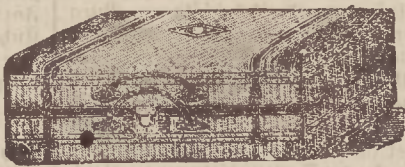
Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
 Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831 1/2 Millionen Mark. Versicherungssummen, ausbezahlt seit 1829: 408 Millionen Mark.

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendenystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter in Stolp: Max Kallenbach
 Hospitalstraße 31.

Handkoffer

wie Zeichnung, braunem Segeltuch mit Leder-Einfassung und Ecken, **1a. Nickel-Schloß**, 52 cm **6 Mt.** Ferner Leinen, einfache Ausführung, mit Ledereinf.



45 cm, 50 cm, 55 cm,
 1,95, 2,75, 3,75 Mt.

empfiehlt **F. Dollega, Markt 9.**



Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Echtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.**

Man verlange nur **Pfeilring-Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück. In der Fabrik Via tinica 10.

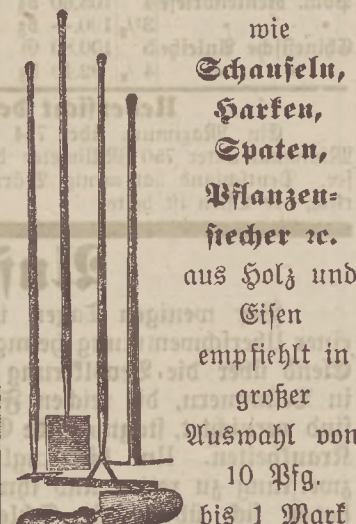


Gute u. billige ostpreussische Futterschweine u. Ferkel

sind täglich auf unserem Viehhof zu haben

Gehr Homburg, Hospitalstr. 16.

Kindergartengeräte



empfiehlt in großer Auswahl von 10 Pfg. bis 1 Mark **F. Dollega.**

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Br unholz

in Kloben und zerkleinert, offeriert zu billigen Preisen

H. Eismann,

Inh.: **H. Brabant, Gr. Aulerstr. 23.**

Auf Wunsch Leute zum Fortpacken.

Bestellungen nehmen außerdem entgegen:

Emil Kamphausen, Neutorstr.

Otto Tillack, Holztorstr.

A. Baese, Wollweberstr. 20.

Die Plakate an den

Anschlagssäulen

in den Straßen der Stadt werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

Formulare zu Urlisten

der Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, sind vorrätig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Schottenhering.

Gute alte und neue

Kartoffeln

Meße 20 Pfg. empfiehlt **Gustav Schröder.**

Morgen Donnerstag

frische Hausmacher-, Blut- und Leberwurst

empfiehlt **F. Denzer, Neutorstr.**

Räucher-Flundern

empfiehlt **F. Hinz.**

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Reiche Heirat vermittelt Bureau **Krämer, Leipzig** Brüderstr. 5, Auskunft gegen 20 Pf.

Gebr. Lehmann,

STOLP i. Pom.,

Blücherplatz No. 14.

Geschäftseröffnung.

Durch jahrzehntelange Tätigkeit in fast allen Ländern Europas, bei den größten Weltfirmen der Branche, sind wir in der Lage, weitgehendste Garantie für gediegene, saubere Ausführung von:

Zentral-Heizungen aller Systeme, Lüftungsanlagen,

Gas-, Wasser- und Badeeinrichtungen, Kanalisations-, Trockenanlagen

zu übernehmen.

Solide Preise.

Prompte Bedienung.

Wir bitten um gefällige Beachtung unserer Schaufenster.

Preisermäßigung.

Carl Block, Holztorstraße 4, chemisch trockene Reinigungs-Anstalt und Dampfdruckfärberei

für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe

Neuwäsche für Gardinen u. Stores.

Die höchsten Ansprüche werden erfüllt durch modernste Einrichtung.

Etablissement I. Ranges.

Bei billigster Preisstellung saubere und pünktliche Bedienung.

Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Danziger Privat Aktien-Bank,

gegründet 1856.

Filiale: Stolp i. Pom.

Wir vergüten bis auf Weiteres für

Bar einlagen

mit täglicher Kündigung 3%

bei einmonatl. " 3 1/4%

bei dreimonatl. " 3 1/2%

bei sechsmonatl. " 4%

Zinsen pro Jahr.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung

von

Wertpapieren,

Beleihung von Wertpapieren,

Eröffnung laufender Rechnungen, Check-Verkehr,

Diskontierung von Wechseln.

Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effekten.



Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach meinem neubauten Grundstücke

Schlauer Chaussee

verlegt habe und halte daselbst täglich schöne

ostpreussische

Futterschweine u. Ferkel

preiswert zum Verkauf.

Otto Groth.

Wall aus-Garten.

Ungarische

Magnaten-Kapelle

kommt!

Ein verheirateter, tüchtiger

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung

von sofort gesucht.

Otto Homburg,

Hospitalstr. 16.

Lehrlinge

stellt noch ein

A. Schlawin,

Zimmermeister.

Bevorzugt werden junge

Leute vom Lande.

Weinessig

empfiehlt

Otto Tillack.

Bahnhofstr. Nr. 48.

Besonderer Umstände

wegen ist eine freundl.

Wohnung von 4 Zim-

mern, 1 Fremdenzimmer

und Zubehör vom 1. Okt.

b. J. oder später an er-

hige Mieter zu vermieten.

R. Bremer.

Umständehalber ist eine

Wohnung

von 2 Stuben z. 1. Oktober

zu vermieten.

Otto Hoffmann, Triftstr. 13.

Geld-300 M. sichern

b. koul. Beding. Off-

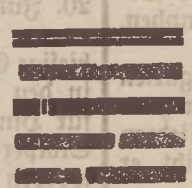
postl. A. Z. 13 Spremberg Saul-

Die Zeitung

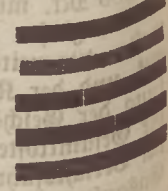
„Stolper Post“

kostet

in unseren 42 Ausgabestellen



monatlich nur 10 Pfg.,



Unsere 42 Ausgabestellen in der Stadt befinden sich:

- | | | | | |
|---------------------------------------|--------------------------------------|--|---|---------------------------------------|
| 1. Amtsstraße 19: Wilhelm Groth. | 10. Chausseestr. 14: Paul Pawelle. | 19. Hospitalstr. 11: Aug. Neumann. | 28. Radeberg 27: A. Riemer. | 37. Triftstraße 27: Heinrich Galt. |
| 2. Amtsstraße 16: Paul Geise. | 11. Fabrikstraße 3: R. Achterberg. | 20. Küsterstr. 15: Filiale Mikant. | 29. Reitzer Chaussee 19: Louis Lawrenz. | 38. Wiefenstraße 4: Reinhold Dorow. |
| 3. Gr. Aulerstr. 34: Gustav Schröder. | 12. Friedrichstraße 10: W. Noffke. | 21. Langestraße 41: Eduard Seitz. | 30. Sandberg 23: R. Schöbs. | 39. Wilhelmstraße 1: W. Spelling. |
| 4. Bahnhofstr. 15: Paul Albrecht. | 13. Fruchtstraße 2: Fr. Emma Vintch | 22. Langestraße 53: L. W. Technow. | 31. Stolpmünder Chaussee 1: G. Tek. | 40. Wilhelmstraße 9: C. Schalle. |
| 5. Bahnhofstr. 14: A. J. Birt. | 14. Gr. Gartenstr. 10: W. Sylvester. | 23. Petristraße 13: F. Kirchmann. | 32. Strellinerstr. 15: Frau Beyrow. | 41. Wollmarktstraße 19: F. Wandreyer. |
| 6. Bahnhofstr. 12: Wilhelm Hackbarth. | 15. Gr. Gartenstraße 8: Frau Müller. | 24. Poststraße 8: Gustav Schwarz. | 33. Strellinerstr. 12: C. Widmann. | 42. Wollweberstraße 5: F. W. Feige's |
| 7. Bergstraße 8: Karl Zielle. | 16. Al. Gartenstr. 20: Wendt. | 25. Probststraße 2: Fr. Birt. | 34. Strippentowstr 34: Otto Hoffmann. | Buchdruckerei. |
| 8. Bergstraße 2: Hermann Rabe. | 17. Al. Gartenstr. 19: Frau Maschle. | 26. Präsidentenstr 28: G. A. Wienandt. | 35. Töpferstadt 9: G. Fett. | |
| 9. Blücherplatz 10: A. B. Hillebrand. | 18. Holztorstr. 19: Otto Tillack. | 27. Quebdenstraße 9: Otto Widley. | 36. Töpferstadt 13: Carl Tomm. | |

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.